



Verkürzen oder verlängern?

Mirjams Quarantäne und weitere Perspektiven.

Der Wochenabschnitt BeHaalotecha

Rabbiner Mark Mordechai Pavlovsky

Für all diejenigen, die meinen Auftritt bei der Interreligiösen Konferenz verpasst haben, wiederhole ich gerne meinen Lieblingskommentar aus dem Wochenabschnitt „BeHaalotecha“ über das Gebet von Mosche für die Heilung seiner Schwester Miriam.

Es gibt eine Frage: Warum dauert das Gebet so lange? Denn ein G-ttesdienst kann durchaus einige Stunden dauern. Im vierten Buch Moses gibt es ein interessantes Beispiel - als Moses für die Gesundheit seiner Schwester Miriam betet. Das Gebet selbst besteht nur aus fünf Wörtern:

«Ach G-tt, heile sie bitte! El na rfa na la! אֵל, נָא רְפָא נָא לָהּ»

Der Talmud erzählt uns dazu folgende Geschichte: Die Schüler des berühmten Rabbi Eliezer beschwerten sich über einen Mitschüler, weil er sehr lange und sehr langsam bete und damit die anderen störe. Rabbi Eliezer antwortete: „Es ist alles in Ordnung. Er betet nicht länger als Moses.“ In der Tora steht, dass nach der Sünde des goldenen Kalbes, Moses 40 Tage und 40 Nächte dafür betete, dass dem jüdischen Volk vergeben wird.

Ein anderes Mal kamen die Schüler des Rabbis und beschwerten sich, dass der andere Schüler zu schnell betete. Darauf antwortete der Rabbi: „Alles in Ordnung. Er ist nicht schneller als Moses, als er für die Genesung Miriams betete.“

Was also bestimmt die Länge des Gebets? Ein Gebet hat immer 2 Ebenen:

1) Analytik. Das Verständnis was geschehen ist, der Versuch der Wiedergutmachung. Dafür braucht man viel Zeit. Die analytische Funktion des Gebetes ist nur dann notwendig, wenn der Grund des Geschehenen unbekannt ist, der ausführende seinen Fehler nicht begriffen hat oder der Kern der Sache unklar ist.

2) Es gibt aber auch die Situation, wenn wir schon alles verstanden haben. Wir haben alles begriffen. In diesem Fall genügt ein kurzes Gebet.

Miriam kannte schon ihren Fehler und Moses gab diesem lediglich Gültigkeit.

Wir sind alle schon mehr als einen Monat in Quarantäne. Wir hatten genug Zeit, um über die Situation nachzudenken und sie zu besprechen.

Und noch ein weiteres interessantes Detail: Wie antwortet der Ewige auf Mosches Gebet? Er befiehlt Mirjam sich aus dem Lager zu entfernen und sich in eine siebentägige Quarantäne zu begeben. Das ganze Volk wartete auf sie und nach ihrer Rückkehr stritten die Dinge voran.

Manchmal benötigen wir unbedingt eine Quarantäne, damit wir uns einiger Dinge bewusstwerden und einige Situationen überdenken können. Aber das ist immer eine temporäre Maßnahme. Danach ist es wichtig zurückzukommen, aufzustehen, dies was notwendig ist zu berichtigen und immer weiterzugehen. Ich wünsche allen, dass wir auch aus unserer heutigen Situation wohlbehalten zum normalen Leben zurückkehren, nachdem wir alles, was notwendig war berichtigt haben und unseren Weg fortsetzen.

Ihr

Rabbiner Mark Pavlovsky

IRGW-Gemeinderabbiner für die Zweigstellen